

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Weltgeschichte

welcher die neuere Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts enthält

Eichhorn, Johann Gottfried

Göttingen, 1800

4. Schweden, hierarchisch, unter den Häußern Swerker und Erich, von 1134 - 1250.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10284

1112 gen Bruderssohn, zuerst gemeinschaftlich mit seinem Brus
 1118 der Philipp von 1112-1118, allein von 1118-1133;
 1134 Raguald Olafson, Stenkil's Enkel, A. 1134. Während dieser ganzen Periode ward das Reich in Factionen getheilt; daher meist zwey, zuweilen drey Könige neben einander regierten. Es galt blos das Recht des Stärkeren.

4. Schweden, hierarchisch, unter den Häusern
 Suerker und Erik,

von 1134-1250.

1172. Kol, ein Gothländischer Jarl, warf sich un-
 1134 ter Raguald (1134) zum Gegenkönig auf, und brachte
 1137 den Thron an seinen Sohn Suerker (1137). Ihm folgte
 Erik aus dem schwedischen Geschlecht der Bonde, durch den der zweyte Regentenstamm gebildet wird; nach
 1160 seinem Tod (1160) rangen die Suerker und Eriche (die Gothen und Schweden) hundert Jahre lang mit einander unter blutigen Unruhen um den Thron, welche zuletzt den Folkungern Gelegenheit gaben, sich desselben zu bemächtigen.

Suerker machte, um sich auf dem Thron zu befestigen, Schweden A. 1153 päpstlich, indem er auf einem Concilium die Oberherrschaft des Papstes feyerlich anerkannte und ihm einen förmlichen Census einräumte. Er zog die ersten Mönche, Cistercienser aus Clermont, in sein Reich. Anfangs waren sie demselben nützlich, weil sie die Cultur des Landes durch den Ackerbau und mitgebrachte Künste verbesserten, und das noch heidnische

sche



sche Ostgothland zum Christenthum bekehrten; nach der Zeit aber, da wahre Mönchsköpfe auf den Thron kamen, gereichten sie ihm zur größten Last. Denn schon Suerker's Nachfolger Erich der Heilige (reg. von 1155-1155 1160) erlaubte durch ein eigenes Gesetz, "daß jeder seine Seele zum Erben einsetzen" oder sein ganzes Vermögen an die Kirche verschenken durfte. Von dieser Zeit an verschlangen Kirchen und Klöster die liegenden Gründe von Schweden, wodurch der Nahrungsstand des Volks bey seinem nur sparsam ergiebigen Grund und Boden und dem noch fortdauernden Mangel an Handel und Gewerben wieder größtentheils auf Jagd und Fischerey eingeschränkt werden mußte. Sein nächster Nachfolger, Carl Suerkerson (reg. von 1161-1168), erklärte 1161 gar die Geistlichkeit (um durch sie seine Parthey und sich auf dem Thron zu verstärken) für Steuerfrey und für exempt von der Layen-Jurisdiction, und nahm die Bischöfe in den Reichsrath auf. Ein geistlicher Adel war nunmehr erschaffen.

Zu derselben Zeit bildete sich auch ein weltlicher Herrenstand. Von alten Zeiten her wachte, wenn kein Reichstag war, ein Lagmann an der Seite des Königs über die Beobachtung dessen, was vom Volk auf den Reichstagen beschlossen worden war. Häufig verhandelte nun der König Angelegenheiten, für die er keinen Reichstag zusammenberufen wollte oder konnte, mit dem Lagmann allein, und daraus bildete sich im Fortgang der Zeit die Meynung, es sey einerley, ob man über Reichsachen mit dem Volke selbst, oder mit seinen Repräsentanten,

den Lagmännern, Rücksprache nehme. Zuletzt ward das Volk gar nicht mehr versammelt, sondern alles mit den Lagmännern abgethan, die ihrer eigenen Sicherheit wegen die Vornehmsten aus dem Adel, und seit Carl Suerkerson auch die Geistlichen zu den Deliberationen zogen. Auf diesem Wege bildete sich auch in Schweden ein geistlicher und weltlicher Herrenstand, und verwandelten sich die Reichstäge in Herrentäge, wozu die Wechselregierungen zwischen den Suerkern und Erichen mächtig mitwirkten, da es für den jedesmaligen König kein besseres Mittel gab, sicher auf dem Thron zu sitzen, als den Beystand des weltlichen und geistlichen Adels.

Darneben hatten die Könige für ihre Regierungsgeschäfte einen Reichsrath, und einen oder mehrere Jarle, welche die wichtigsten Angelegenheiten, besonders was den Krieg betraf, dirigirten. Auf diesem Weg gelangten die Folkunger, als Jarle, zu den höchsten Würden im Reich.

Aller Stürme ohnerachtet, welche unter den Wechselregierungen der Schweden und Gothen unausbleiblich waren, vergrößerte sich doch das Reich. Den ersten Anfang zu Eroberungen machte Erich der Heilige, als ihn die Geistlichkeit und der Pabst zu Creuzzügen nach Asien aufforderte. Er wollte lieber das Kreuz gegen seine heidnischen Nachbarn, die Finnen, predigen, und Finnland bekehren und unterjochen lassen. Aber erst der major domus Birger, ein Folkunger, vollendete die 1248 Eroberung unter Erik IX A. 1248, und befestigte die
schwe

schwedische Herrschaft über Finnland, durch angelegte Dörfer, Flecken, und dahin gepflanzte Colonisten. A. 1293 ward auch Carelen und Soolax zu Schweden geschlagen.

5. Schweden, unter Schattenkönigen, aus dem Hause der Folkunger

von 1250 — 1388.

174. Mit Erik IX (oder dem Stammler) schließen sich die Wechselregierungen, weil der doppelte Regentenstamm ausgestorben war, und an ihre Stelle treten lauter Regenten aus dem Hause der Folkunger. Es war eine tapfere, kraftvolle Familie, deren erster bekannter Stammvater, Folk, unter Olav Schooskönig noch ein Bauer war. Bis 1086 hatte sie sich schon so weit emporgearbeitet, daß einer seiner Nachkommen mit einer dänischen Prinzessin, Knut's des Heiligen Tochter, vermählt war; bald darauf drängten sie sich an den Hof, und aus ihr belleideten mehrere das wichtige Amt eines Jarls. Als die mächtigste Familie schwang sie sich in Waldemar I A. 1250 auf den Thron — er war der Sohn Birger Jarl's, den er mit der Schwester des letzten Königs aus dem Erichschen Hause, Eriks des Stammlers, erzeugt hatte. Unter diesem Regentenstamm, so muthig und kraftvoll er war, zeigte sich es erst recht deutlich, daß König und Volk ein Nichts und die geistlichen und weltlichen Herren alles seyen. Aus Aristokrateneifersucht wütheten die geistlichen und weltlichen Herren gegen diesen Stamm, der sich über sie so hoch